

Ansprache zum Neujahrsempfang 2014

Liebe Schwestern und Brüder,

Die Weihnachtsferien sind vorbei. Viele von uns haben Weihnachten außerhalb von Shanghai verbracht, entweder in den deutschsprachigen Heimatländern oder in den wunderbar warmen und sich durch gute Luftwerte auszeichnenden Urlaubsgebieten Südostasiens und Ozeaniens.

Ich selber durfte dieses Jahr zum zehnten Male die Christmette in Shanghai feiern, darf mich also jetzt auch mit dem Titel „Shanghai-Veteran“ schmücken. Die St. Peters Church war wieder voll besetzt und es gab dieses Mal zwei Neuheiten: Beim Krippenspiel hatten wir das erste Mal ein echtes Kind als Jesus und die evangelische Christenheit wurde von unserer neuen Pfarrerin Annette Mehlhorn repräsentiert. Beim Rausgehen bemerkte ich beim traditionellen persönlichen „Frohe Weihnachten wünschen“, dass die Besucher im Gottesdienst auch etwas von der Weihnachtsfreude empfangen haben, und dass an einem Werktagnachmittag mitten in Shanghai! Kann es für einen Pfarrer etwas Schöneres geben?

Für mich ging es dann gleich weiter zum Flughafen, wo ich gut im Pekinger landete, und dann zum ersten Mal meine Schutzmaske auf den Weg zu meiner Wohnung aufsetzte. Am ersten Weihnachtstag beim Gottesdienst in der Botschaft kamen statt der erwarteten 40 Gottesdienstbesucher über 120, doch mit der Hilfe von ganz vielen gelang es uns selbst die Krippe noch aufzubauen. Nur der Messwein war partout nicht zu finden. Doch der neue deutsche Botschafter Michael Clauss war anwesend und er wohnt ja gleich nebenan. Auf meine Frage, ob er noch eine gute Flasche deutschen Weißwein im Regal habe, antwortete er: „Nichts leichter als das!“, und für den Messwein war auch gesorgt.

Ein evangelisches Ehepaar, das auch lange in Shanghai gelebt hatte, lud mich dann zum Mittagessen in einem recht noblen Restaurant ein. Ich schockte sie etwas, als ich dann als Hauptgang den „doppelten Cheeseburger“ bestellte, doch an Weihnachten soll man doch das Essen, was einem am besten schmeckt! Zugleich kam dann ein kräftiger Nordwind auf, was, und das habe ich inzwischen gelernt, für Peking „gute Luft“ bedeutet, während „Nordwind“ für Shanghai tendenziell eher schlecht ist. Am Abend des ersten Weihnachtstages bin ich dann nach Shenzhen in Südchina geflogen, wo ich am zweiten Weihnachtstag die kleine Alice bei einem Hausgottesdienst getauft habe. Es waren also wieder aufregende und interessante Weihnachten!

Doch Weihnachten besteht ja nicht nur aus dem Geburtsfest Jesu, sondern auch aus dem Fest Epiphanie, woran uns die Sternsinger und das eben gehörte Evangelium mit den drei Königen eindrucksvoll erinnern. Aus diesem wunderbaren Text der frohen Botschaft des Matthäus möchte ich kurz noch drei Punkte herausgreifen:

Da ist als erstes: Die Hl. Drei Könige machen sich auf den Weg, wie ich schon fast traditionell zu sagen pflege: es handelt sich hier gleichsam um die ersten Expatriates des neuen Testaments! Es sind Menschen, für die der Status quo nicht alles ist,

Menschen, die eine heilige und gute Unruhe in sich verspüren, das es gut ist im Leben auch Neues zu entdecken, neue Menschen, neue Kulturen, neue Sitten. Sie waren getrieben von einer Sehnsucht nach mehr. Sie spürten Ihr bisheriges Leben genügte nicht um diese Sehnsucht zu stillen.

Diese Sehnsucht führte sie in die Weite, führte Sie hinaus, ins Unbekannte, ins Fremde, ins Neue.

Liebe Schwestern und Brüder, es ist gut Sehnsüchte zu haben, eine Sehnsucht für das Neue und bisher Unbekannte. Diese Sehnsucht haben sicher auch viele von uns in ihrem Herzen, sonst wären wir heute nicht hier in Shanghai. Denn nur der kann aufbrechen, der eine heilsame Unruhe in sich verspürt, der die Sehnsucht nach einem Mehr verspürt!

Doch wo findet diese Sehnsucht Ihre Erfüllung? Die Heiligen Drei Könige finden sie nicht bei König Herodes in Jerusalem, wie sie vielleicht erst gedacht haben. Nein, der Stern führt sie weiter.

Auch wir meinen manchmal die Erfüllung in bestimmten Dingen zu finden, die durchaus gut und auch wichtig sein können: Einen interessanten Beruf, ein toller Urlaub, ein gutes Auskommen, ein intaktes Familienleben. Alles vier wichtige Punkte, und gerade der vierte Punkt ganz wichtig und zentral. Und dennoch gilt: Letztlich finden die Hl. Drei Könige erst beim Kind in der Krippe die Erfüllung ihrer Sehnsucht. Letztlich kann alleine Gott unsere Sehnsucht stillen! Sollen wir deshalb auf alles andere verzichten? Nein, gerade nicht, aber wir sollen ein klein wenig versuchen, Gott in alle unsere Lebensbereiche mithineinzunehmen: Etwa in der Familie, dass wir zumindest am Sonntag gemeinsam ein Gebet sprechen, das wir an den Werktagen für jeden einzelnen aus der Familie beten, etwa am Arbeitsplatz, dass wir uns trotz allen Drucks bemühen, freundlich und respektvoll aufzutreten, etwa in der Schule, dass wir niemanden ausgrenzen oder dumme Bemerkungen über einen Mitschüler machen, etwa in der Nachbarschaft, dass wir offen sind für die Nöte und Sorgen der anderen, und nicht nur um uns selber kreisen. All dies macht deutlich, dass wir die Erfüllung unserer Sehnsucht nicht von uns selber, sondern von Gott erwarten.

Und dann noch ein dritter und letzter Punkt: Die Heiligen Drei Könige gingen auf einen anderen Weg zurück als sie gekommen waren, als sie es eingeplant hatten. Sie hatten etwas bemerkt, was auch für unser Leben gilt: Unser christlicher Gott ist ein Gott der Überraschungen. Wie es dann doch manchmal passiert, dass der 1. FC Köln wider Erwarten den FC Bayern München schlägt, dass ein chinesischer Tischtennispieler gegen einen Europäer verliert, dass die Luft in Shanghai noch schlechter ist als in Peking, was im Dezember übrigens definitiv der Fall war, so geht auch Gott mit uns nicht immer den geraden Weg, mit dem ein oder der anderen von uns geht er Umwege, Abkürzungen oder auch schon mal in eine Sackgasse.

Nicht immer ist uns klar warum das so ist, nicht immer verstehen wir Gottes Plan,

weil wir es uns so ganz anders ausgedacht haben. Doch diese Überraschungen gehören zum Leben, sie gehören zu China, sie machen das Leben hier spannend, wenn sie uns auch manchmal etwas den Schlaf rauben. Seien wir also auch in diesem neuen Jahr offen für die Überraschungen, die auf uns zu kommen und vertrauen wir darauf, dass es Gott letztlich gut mit uns meint.

Liebe Schwestern und Brüder,

für das gerade begonnene Jahr 2014 wünsch ich Euch und Ihnen allen, dass wir nie aufhören Menschen mit großen und kleinen Sehnsüchten zu sein, dass wir ein klein wenig erfahren dürfen, dass das Vertrauen und der Glaube auf Gott hilft, unsere Sehnsüchte zu erfüllen und dass wir Ja zu den Überraschungen Gottes in unserem Leben sagen.

In diesem Sinne: Euch und Ihnen allen: ein frohes und gesegnetes Neues Jahr 2014 mit viel guter Luft! Xin Nian Kuai Le, Kongqi Hao!

Michael Bauer